

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz, Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Mad. Schchner-Waagen, welche hier mit manchem körperlichen Uebel zu kämpfen hatte und einige Mal bange Besorgnisse erregte, hat doch zum Schlusse ihre volle Kraft gefunden und hat, mit Beifall gekrönt und mit dem wohlbe gründeten Rufe der ersten deutschen Gesangkünstlerin, ihre Gastrollen geschlossen.

Dem. Sabine Heinesfetter hat nun auch bald das verheißene Duzend Gastdarstellungen beendet und 360 Friedrichsd'or, dreißig für jeden Abend, cantando verdient; sie geht und wir werden bald wieder auf unsere einheimischen Künstlerinnen allein, welche auch vermögen, unsere bescheidenen Wünsche zu befriedigen, beschränkt seyn, wenn nicht etwa der Unternehmer der königstädtischen Bühne den lebenswürdigen Gast für noch zwölf Vorstellungen zu gewinnen sucht, wovon bereits gesprochen wird.

Auch die Sängerin Dem. Carl hat uns Lebewohl gesagt; sie nahm als Pamyra in Rossini's Oper: „Die Braut von Korinth“, Abschied und hat sich, wie man hört, nach Norden gewandt.

Zwei treffliche Sänger, die Herren Kauscher und Foepel, vom k. Hof-Theater zu Hannover und vom Hof-Theater zu Kassel, gaben mit verdienstem Beifalle mehre Gastrollen im k. Opern-Theater.

Auch das Schauspiel erfreute sich eines sehr ehrenwerthen Gastes, des Herrn Grua, vom großherzogl. Hof-Theater zu Darmstadt, den wir gern zu den Unsrigen zählen möchten.

Im königstädtischen Theater zeichnete sich eine Dem. Weick, vom k. k. Theater an der Wien, eine recht geübte Darstellerin naiver, kindlicher Charaktere, und ein Herr Plock, vom Stadt-Theater zu Magdeburg, ein gewandter, routinirter Komiker, rühmlich aus. Ueber sein wirkliches Verdienst kann kein Zweifel seyn, da er in Rollen, welche man bis jetzt von dem beliebten Hrn. Schmelka zu sehen gewohnt war, Beifall fand.

Herr Schmelka hat plötzlich ein neues Rollenfach gewählt. Auf einer Lustfahrt nach Pankow, welche wir in Gesellschaft einiger Fremden machten, fragte uns der Kutscher, ob wir bei Herrn Schmelka sprechen wollten? Wir glaubten, der Mann wollte uns nach dem Theater bringen und versicherten daher, daß wir für diesen Abend den Schöpfungen der Kunst entsagen und der reizenden Natur — so reizend sie nämlich in Pankow seyn kann — in die Arme werfen wollten. Der ehrliche Auriga meinte aber, hier sey weder von Natur noch Kunst, sondern von gutem Kaffee, trefflichem Weißbier, unverfälschtem Weine und verschiedenen Braten, welche bei Hrn. Schmelka zu finden sind, die Rede. Nun begriffen wir, ließen uns zu Herrn Schmelka bringen, fanden da ein recht angenehmes Lokal, verschiedene Braten, guten Wein und endlich Hrn. Schmelka selbst, welcher da den Wirth so gut spielte als er Wirth auf der Bühne zu spielen gewohnt ist. So eine Retraite

nach den Stürmen eines langen Theater-Lebens mag allerdings sehr angenehm seyn.

„Ah cachons nous, passons avec le sage
Le soir serein d'un jour mêlé d'orage.“

Herr W. Seidel, Schauspieler vom Stadt-Theater zu Düsseldorf, als Verfasser des artigen Lustspiels: „Künstlerliebe“, bekannt, gab auf der königstädtischen Bühne einige Gastrollen und zeigte sich als bühnenkundiger Mime, so wie er sich in seinem Lustspiele als bühnenkundigen Dichter gezeigt hatte.

Feste. Um die vielen Feste, welche sich in kurzer Zeit folgten, umständlich, getreu und würdig zu beschreiben, müßten wir einen halben Jahrgang der Abendzeitung in Beschlag nehmen; da sich aber das doch nicht wohl thun läßt, so wollen wir uns beschränken, eine summarische Uebersicht zu geben. — Göthe's Gedächtnisfeier wurde an seinem Geburtstage von der königl. Bühne durch Aufführung des „Götz von Berlichingen“ herkömmlicher Weise öffentlich, von vielen seiner Verehrer aber im Stillen, in häuslichen Zirkeln gefeiert. — Das fünfzigjährige Doktor-Jubiläum des königl. Staatsrathes und ersten Leibarztes Sr. Majestät, des edlen Menschenfreundes, Christoph Wilhelm Hufeland, wurde auf eine des Lehrers der Welt würdige Art begangen. Preußens sämtliche Aerzte haben eine goldene Medaille mit dem Bilde des edlen Greises, von dem k. Münz-Medailleur, dem berühmten Prof. Brandt, und eine Büste von Herrn Prof. Rauch anfertigen lassen; Sr. Majestät fügte diesen würdigen Gaben den von einem Kabinettschreiber begleiteten rothen Adler-Orden erster Klasse bei. Die Büste wird einst in der Universität aufgestellt werden. — Die Gedächtnisfeier des unsterblichen Leibniz wurde von der k. Akademie der Wissenschaften durch eine öffentliche Sitzung, durch Festreden und Preisvertheilungen begangen. — Die ehemaligen Offiziere der Berliner Landwehr feierten den Jahrestag des Treffens bei Hegelsberg. Die Herren Serike und Compagnie feierten in ihrem Zivili den 23. August, Jahrestag der Schlacht bei Groß-Beerden, durch ein großes Fest, wie Berlin noch keine sah; die weiten Räume dieses schönen Ortes wurden durch die verschiedensten Schauspiele belebt: Farceurs, Arlequins trieben ihr Wesen, zwölf Musik-Chöre erfüllten mit rauschenden Melodien die Lüfte und patriotische Gesänge ertönten von allen Seiten; Glücksbuden, Würfel-, Marionettenspiele, Stangenklettern beschäftigten und erlustigten die herbeigeströmten Tausende und bildeten ein frohes Ganzes, welches sogar Herrn L. Kellstab bewog, einen humoristisch-mathematischen Bericht zu schreiben, welcher witzig und lustig seyn sollte, den der Herr Verfasser wahrscheinlich für sehr lustig und witzig halten mochte, der aber alles in der Welt, nur nicht witzig und lustig war. Da die Herren Serike und Compagnie bemerkten, daß eine solche patriotische Gedächtnisfeier einer gewonnenen Schlacht, zu zehn Silbergroschen das Billet, recht erfreuliche Resultate gab, so wurde auch der sechste September, der Jahrestag der Schlacht bei Dennewitz, gefeiert, und es ist zu vermuthen, daß künftig alle Schlachten des Befreiungskrieges auf gleiche Weise gefeiert werden dürften.

(Die Fortsetzung folgt.)